



# Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,20 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1,50 RM, Einzelnummer 10 Pf. — Strotonto Nr. 50 bei der Oberamtskanzlei Rauenbürg Rostgasse Wildbad. — Druckerei: Enztalbote & Co., Wildbad; Forstheimer Gewerbedruckerei Filiale Wildbad. — Postfach Nr. 74 Stuttgart.  
Anzeigenpreise: Im Einzelteil bis einschließlich 40 mm breite Zeilen 4 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellenangebote 2 Pf.; im Zeitteil bis 90 mm breite Zeilen 12 Pf. — Rabatt nach vorhergeschriebenem Tarif. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Beilegung notwendig wird, fällt jede Rechtsverweisung weg.  
Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Gsch., Wilhelmstr. 54, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

## 34 Sondertagungen in Nürnberg

Was die Abteilung Kongresse und Sondertagungen vorbereitet

Nürnberg, 3. September. Wir haben den Leiter der Abteilung Kongresse und Sondertagungen in der Organisationsleitung des Reichsparteitages, Hg. Kreisleiter Bollner-München, gebeten, uns einiges aus seinem Arbeitsbereich zu erzählen. Sein Arbeitsgebiet erfordert seit Wochen anstrengendste Tätigkeit. In seiner Hand liegt die Vorbereitung sämtlicher bis jetzt im Rahmen des Reichsparteitages vorgesehenen 34 Tagungen,

die Beschaffung der nötigen Räumlichkeiten, ihre Ausschmückung und Einrichtung, kurzum alles dessen, was für solche Massenveranstaltungen notwendig ist und zwar in gemeinschaftlicher Arbeit mit dem Reichsarchitekten Speer.

Das stärkste Interesse beansprucht natürlich die Kongresshalle an der Luisenparkarena, für die eine vollkommen neue Bestuhlung von insgesamt 12.000 Stühlen in der Halle selbst und 400 Stühlen auf dem Podium beschafft worden ist. Die Stoffverkleidungen erfordern insgesamt 52.000 Meter. Ferner ist eine ganz neue Klimaanlage und eine große Alarmanlage für Feuergefahr eingebaut worden. Letztere ist so eingerichtet, daß schon das Entstehen eines Brandes sofort bemerkt wird und das Feuer am Entstehungsort jederzeit bekämpft werden kann. Neu ist auch eine Orgel, die als Hauptinstrument dem vom Nationalsozialistischen Symphonieorchester sowie dem Symphonieorchester Franken unter der Stabführung des Kapellmeisters Hg. Adam veranstalteten Symphoniekonzert eingefügt wird.

Umfangreiche Neuanlagen sind für die Scheinwerfer und Filmaufnahmen geschaffen, die etwa 200 Kilowatt erfordern. Die neue Beleuchtungsanlage erfordert 400 Kilowatt und die Anstrahlung der Außenfront 100 Kilowatt. Für die Scheinwerfer sind stationär acht Bühnen mit automatischer Steuerung errichtet. Die einzelnen in rot und gold gehaltenen Säulen werden von 36 Anstrahlern beleuchtet.

80 dynamische Lautsprecher mit Selbsterregung vermitteln den etwa 15.000 Teilnehmern die Konzerte und Reden, und zwar auf Grund geschickter Raumausnutzung so, als ob der Redner unmittelbar vor den Hörern spricht. Ein gleichmäßiger Empfang ist sichergestellt, indem die ganze Anlage in Serien und Gruppen gehalten ist, und die unvermeidbaren akustischen Schwingungen untereinander auszugleichen. Die Türen sind um die Hälfte ihrer bisherigen Zahl vermehrt worden, um einen schnellen Ein- und Auslauf zu gewährleisten, wobei über 1000 Mann der SS den Absperr- und Ordnungsdienst haben werden.

Vollkommen umgebaut ist das Nürnberger Opernhaus, das seine Porten mit einer Festaufführung der „Meisterlieder“ öffnen wird. In seinen Mauern werden u. a. die Reichs-, Gau- und Kreisleiter tagen. Ferner findet hier die große Kulturtagung statt, auf der der Führer das Wort ergreifen wird. Das Opernhaus hat eine dem Sinn der Bewegung entsprechende würdige und schlichte Ausschmückung erhalten.

Im Kulturvereinshaus findet der Empfang der gesamten Presse statt. Ferner tagen hier u. a. die NSDAP und die NSB. Die Festdecoration sieht grüne Girlanden, Lorbeerbäume und Fahnen vor, die diesem historischen Saal ein entsprechendes festliches Gepräge geben werden. Hier werden Politische Leiter für die Regelung des Einlasses sorgen und den Ordnungsdienst wahrnehmen.

Im Apollotheater tagen u. a. die Gau- und Kreispropagandaleiter sowie die Auslandsorganisation der NSDAP. Da wohl dieser Raum dem Sinn des großen Geschehens am wenigsten entspricht, erhält er ein vollkommen neues Bild, indem die Decke abgeputzt und die Ränge vollkommen verhängt werden. Hier wird der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Hess, sprechen und die Fahnen der Auslandsorganisation weihen.

Das Rathaus steht mit allen seinen Sälen im Dienst des Reichsparteitages. Im Prunksaal findet der feierliche Empfang des Führers nebst den Spitzen der Bewegung und des Staates statt. Diesem geschichtlichen Kunstwerk eine Veränderung zu geben, ist vollkommen überflüssig, da es für sich selbst spricht. Ähnliches gilt von den anderen Sälen des Nürnberger Rathauses. Hier im Rathaus tagt u. a. Reichsminister Schwarz mit seinen Mitarbeitern, das Reichsrechtsamt, die Hauptschriftleiter der NS-Presse mit den Presseamtsleitern u. a. m.

Zum Schluß erzählt uns Parteigenosse Bollner vom Katharinenbau, in dem u. a. der agrarpolitische Apparat der Bewegung tagen wird. Es ist jene historische Stätte, in der einst Hans Sachs sang. Eine überwundene Zeit hatte die alten wertvollen Gemälde überläßt, erst das neue Deutschland hat sie nun wieder in alter Pracht ersehen lassen. Die Ehrwürdigkeit dieser Stätte läßt lediglich die Unterstreichung durch die Symbole der Bewegung zu, ein jedes Mehr erübrigt sich von selbst.

Wir haben dank der Ausführungen des Kreisleiters Bollner einen weitgehenden Einblick in die umfangreichen Arbeiten der Abteilung Kongresse und Sondertagungen erhalten. Auch aus dieser Unterredung nehmen wir den Eindruck mit, daß alles in besten und erfahrenen Händen ruht.  
A. S. Gerkenberg

## „Unsere Ziele sind unveränderlich“

Dr. Göbbels weist 42 Berliner Ortsgruppenführer

Berlin, 3. Sept. Die am Montag abend veranstaltete Ortsgruppenleiterführung des Gaues Groß-Berlin der NSDAP. erhielt ihre besondere Bedeutung durch die Rede von 42 neuen Ortsgruppenführern, die Gauleiter Dr. Göbbels vollzog.

Dr. Göbbels führte u. a. aus: „Es gibt heute noch viele Leute, die sich vom Staate eine völlig falsche Vorstellung machen. Für sie ist der Staat der gute alte Großpapa, der ihnen nur Geschenke gibt. Sie wollen vom Staate nur Vorteile, ohne selbst eine Verantwortung zu übernehmen.“ Manche hielten es für eine soziale Ungerechtigkeit, daß es Fleißige und Tausende Kluge und Dumme gebe. Das sei nicht die Schuld des Nationalsozialismus, sondern eine Tatsache, mit der wir uns abfinden müssen. Wenn unter solchen Umständen Männer an die Führung des Staates kämen, dann nur durch Fähigkeit und Intelligenz. „Die Nationalsozialisten haben sich diese Führung auch verdient, denn sie haben sie sich selbst erlämpft. Es kann nicht zum Wohle des Volkes sein, wenn eine große Menge durcheinanderredet, sondern es ist nötig, daß eine kleine Gruppe Verantwortlicher führt und bestimmt.“

Diese Grundzüge habe die Partei stets betont, zuerst bei sich selbst erhärtet und dann automatisch auf den Staat übertragen. Bei einem 60-Millionen-Volk werde es immer Unzulänglichkeiten geben, sie bilden aber die Ausnahmen, die die Regel der Zulänglichkeit unseres Volkes nur bestätigen können. Von einigen wenigen Fehlern und Schwächen einzelner aber auf eine Bruchteil des Prinzips zu schließen, sei falsch. Das hieße, das Kind mit dem Bade ausschütten. „Rein“, so betonte Dr. Göbbels, „der Kern unseres Volkes und unserer Partei ist und bleibt intakt.“

Der Gauleiter erinnerte an die Zwangsläufigkeit der Lage, die der Nationalsozialismus bei der Machtübernahme vorfand. Er schilderte das politische Vakuum, in dem sich Deutschland infolge des 15jährigen Bestehens der Systemregierungen inmitten hochgerüsteter Staaten befand, während Deutschland jede Aufrüstung verboten war. Zur Durchsetzung der Freiheit gehörte Klugheit und Mut. Das war aber die primäre Aufgabe, hinter der alle anderen zurückstehen mußten. Denn zum Schutze unseres Aufbaues hatten wir eine Armee nötig. Für ihre Ausrüstung brauchten wir Rohstoffe. Wo sie uns fehlten, mußten wir sie unter Hintertreibung aller anderen Aufgaben beschaffen.

Dabei sei noch nebenher die Wirtschaft angelurbelt und dadurch allein schon die Arbeitslosigkeit im ganzen um über fünf Millionen gemindert worden. Dr. Göbbels zeigte an einem Beispiel aus der Kampfzeit den lächerlichen Kleinmut der wenigen Miesepeter von heute: „Wenn uns vor zehn Jahren jemand erklärt hätte, 1935 hebt ihr die Macht, aber in diesem Sommer wird für einige Wochen das Schweinefleisch knapp sein, dann wäre uns allen das sehr recht gewesen.“

## Kurze Tagesübersicht

In Brüssel fand Trauerfeier und Beisetzungsfeier der tödlich verunglückten Königin Astrid unter Teilnahme des ganzen Volkes statt.

In Genf wird am heutigen Mittwoch die Ratsitzung beginnen, die den Abessinien-Streit behandelt. Eden und Laval haben am Dienstag zusammen verhandelt, Eden hat auch Baldwin in einem französischen Kurort Bericht erstattet, ebenso ist der italienische Delegierte Aloisi dort eingetroffen.

Neben dem Petroleumvertrag des abessinischen Kaisers wird nun ein neuer Schachzug bekannt. In Amerika soll eine Anleihe von einer Million Dollar aufgenommen werden gegen Konzessionen für Bodenschätze in Gebieten, die unter abessinischer Kontrolle stehen.

Zu den Kriegsvorbereitungen zählt auch die Verschiffung von indischen Eingeborenen nach Abessinien durch die Italiener, ferner gewisse militärische Vorbereitungen in Ägypten, wo englische und ägyptische Truppen unter einheitlichem Oberbefehl kommen sollen.

Nachdem in der Lüneburger Heide die Kriegsmannöver in vollem Gange sind, haben auch die Herbstübungen württembergischer und bairischer Truppenteile bei Horb a. N. ihren Anfang genommen.

Was ist demgegenüber, so fragte Dr. Göbbels außen- und machtpolitisch geschehen? Der Minister führte als Beispiel dafür u. a. den Flottenvertrag mit England an. Die nationalsozialistische Regierung habe gearbeitet, die Partei brauche nicht in der Defensive zu stehen, sondern müsse zur Offensive übergehen. Denen, die sagten, die Regierung muß handeln, antwortete er: „Warum tust Du denn nichts, während wir arbeiten?“ Man könne nicht für jede Kleinigkeit ein Gesetz machen, sondern nur über grundsätzliche Fragen.

Der Gauleiter forderte die politischen Leiter auf, den Staatsfeinden, wo sie sich zeigen, entgegenzutreten; das sei eine Frage des Entschlusses, der Beständigkeit und des persönlichen Mutes. Dr. Göbbels schloß seine einstündige, immer wieder von lärmlichem Beifall unterbrochene Rede mit der Aufforderung an die Berliner Nationalsozialisten, für jede politische Lage bereit zu sein: „Dafür brauchen wir eine intakte Partei und ein intaktes Volk. Das Volk bleibt intakt, wenn die Partei intakt bleibt und die Partei bleibt intakt, wenn Sie intakt bleiben.“

Dann wehte der Gauleiter mit der Berliner Blutfahne, die Horst Wessel im einst roten Berliner Osten getragen, die neuen Ortsgruppenführer, die auf dem Nürnberger Parteitag vor ihren Ortsgruppen flattern werden, mit den Worten: „Unsere Ziele sind unveränderlich. Unsere Fahnen sind ewig.“

## Die Trauerfeier in Brüssel um Königin Astrid

Brüssel, 3. Sept. Königin Astrid, die ein tragischer Unglücksfall mitten aus der Blüte des Lebens riß, hat ihre letzte Fahrt aus dem Palast in Brüssel angetreten. Die Königsgruft in Laeken, die sich kaum über dem Sarge des in ähnlich grauamiger Weise ums Leben gekommenen Königs Albert geschlossen hatte, hat sich wieder geöffnet, um die junge nordische Prinzessin, die noch nicht zwei Jahre Königin der Belgier war, aufzunehmen.

Ohne Unterschied der Klassen und ohne Rücksicht auf die politische Zugehörigkeit hat in diesen Tagen Belgien und seine Bevölkerung in rührender Weise um die früh Dahingegangene getrauert. Es war eine echte, tief empfundene Volkstrauer. Die Beisetzungsfeierlichkeiten weichen von denen beim Begräbnis König Alberts fast nur dadurch ab, daß der große Vorbeimarsch der Armee und der Frontkämpferverbände vor dem vor dem Schloß aufgebahrten Sarge ausfallen. Truppen, Frontkämpfer und Tausende von Schulkindern bilden Spalier auf dem Wege, der zunächst in die Collegial-Kirche der Heiligen Gudula führt, wo der Sarg während der vom Kardinalerzbischof von Mecheln geleiteten feierlichen Seelenmesse auf einem monumentalen Katafalk aufgebahrt wird.

Eine dichte, traurig und andächtig gestimmte Menschenmenge drängt sich hinter dem Spalier. In zahlreichem Sonderzuge ist die Bevölkerung heute früh aus der Provinz herbeigeeilt, um Abschied von der Königin zu nehmen.

Punkt 10.15 Uhr öffnete sich das Portal des Brüsseler Stadtschlosses. Von acht Unteroffizieren wurde der ganz schmucklos und mit einem großen schwarzen Tuch bedeckte Sarg der Königin auf den mit einem hohen Baldachin gekrönten Leichenwagen gehoben. In diesem Augenblick ertönten 33 Kanonenschüsse. Ein Fanfarensignal klang auf, die Truppen präsentierten das Gewehr, die Fahnen der Veteranen und Kriegssopfer kenteten sich, und schweigend verneigte sich die Menge. Die Königin der Belgier trat ihre letzte Fahrt an.

Voran schritt der Erzbischof von Mecheln, Kardinal von Roey, begleitet von sämtlichen belgischen Bischöfen. Beim Einbiegen in die Rue Royale legten sich Truppen in feldmarchmäßiger Ausrüstung an die Spitze des Zuges und zwar eine Schwadron berittener Gendarmerie, die Muff des Leibkavallerie-Regiments, die Truppenkommandeure zu Pferde, eine Abteilung Lanzenreiter, vier Abteilungen Infanterie mit Fahnen und Muff. Es folgten Abordnungen der Veteranen und Invaliden und sonstigen Militär- und Kameradschaftsvereine, Vertretungen der verschiedenen Truppenteile und die gesamten Fahnen der belgischen Armee.

Zu beiden Seiten des Sarges gingen hohe Offiziere. Die Enden des Leidentuches wurden getragen von den Präsidenten der beiden Kammern, dem Ministerpräsidenten, dem Justizminister, dem Innenminister, dem Präsidenten des Kassationshofes und zwei mit dem Leopold-Orden ausgezeichneten Generalen.

Hinter dem Sarg schritt allein der König entblößten Hauptes in Generaluniform. Er trug den Arm in der Binde. Seine vom Schmerz verkampften Gesichtszüge ließen die Spuren der furchtbaren Erlebnisse der letzten Tage erkennen. Halb rechts hinter ihm schritt in blauer Uniform der Vater der toten Königin, Prinz Karl von Schweden. Halb links begleitete der Graf von Flandern seinen Bruder. Die weiblichen Angehörigen der königlichen Familie waren nicht im Trauerzug, sondern hatten sich direkt im Wagen zur Kirche begeben. Eine Reihe von Fürsten und Prinzen aus mehreren europäischen Häusern, zum Teil Verwandte des Königshofes, die meisten gleichfalls in Uniform, folgten. Man sah u. a. Kronprinz Umberto von Italien, den Herzog von York, die Thronerben von Schweden,



Dänemark und Norwegen, Prinz Cyril von Bulgarien, Prinz Felix von Luxemburg, Prinz Napoleon, Otto von Habsburg und zahlreiche andere Fürstlichkeiten. In einem kurzen Abhandlung schloß sich dann die Chieft der Sondermissionen an, unter ihnen der Vertreter des Führers und Reichsfanzlers, der Botschafter in besonderer Mission von Keller.

Der Trauerzug bewegte sich zunächst zu St. Gudula-Kirche wo eine feierliche Seelenmesse gelesen wurde. In der Kollegiat-Kirche fand ein feierliches Requiem für die Königin Astrid statt. Vor dem Hochaltar der in feierlichem Schwarz gehaltenen Kirche war ein Katafalk errichtet, auf den der Sarg gesetzt wurde. Das Requiem wurde von Kardinal van Roey selbst geleitet. Links vom Hochaltar folgte der König auf einem besonders errichteten Thron der feierlichen Handlung.

Als nach Beendigung des Trauergottesdienstes der Sarg wieder hinausgetragen wurde, erklangen Fanfarenklänge und die Orgel spielte in gedämpfstem Tone die Brabanconne, die belgische Nationalhymne. In das nunmehr einziehende Trauergeheule stimmten bald sämtliche Kirchen Brüssels ein.

Auf dem letzten Wege zur Kirche in Laeken, wo die Tote ihre letzte Ruhestätte finden soll, folgte der König dem Sarge zu Fuß, während das übrige Trauergefolge bis zur Kirche in Laeken im Wagen fuhr. Schulkinder, Truppen und Kriegsteilnehmerverbände bildeten auf dem ganzen Wege Spalier.

Um 1.30 Uhr kündigte Glockengeläut die Ankunft des Trauerzuges, dem sich auch die Königin-Mutter Elisabeth, ihre Tochter, die Kronprinzessin von Italien, und die Mutter der verstorbenen Königin, Prinzessin Ingeborg von Schweden angeschlossen hatten, vor der Kirche in Laeken an. Unbeweglich aber mit schmerzvollen Blicken stand der König, als der Sarg von Soldaten vom Leichenwagen abgehoben wurde. Trommelwirbel ertönten und zum letzten Male spielte die Musik die Brabanconne. Unter den Klängen der belgischen Nationalhymne wurde der Sarg in die Krypta gebracht. Dem Schlußakt im Innern der Kirche wohnten nur der König und seine nächsten Anverwandten bei.

### Requiem für die Königin der Belgier

Berlin, 3. Sept. Zur selben Stunde, da in Brüssel für die junge Königin der Belgier die Trauerfeierlichkeiten begannen, wurde in der St. Hedwig-Kathedrale in Berlin im Beisein des Bischofs von Berlin, Dr. Konrad Graf von Preising, Vertretern des Reiches und zahlreicher Mitglieder des diplomatischen Corps, von Nuntius Orsenigo ein feierliches Pontifikalrequiem geleitet. Punkt 11 Uhr erschien Reichstragsminister von Blomberg und sprach im Auftrage des Führers dem belgischen Gesandten das Beileid aus.

### Vor Eröffnung in Genf

Der Abessinien-Streit für Mittwoch nachmittag auf der Genfer Tagesordnung

Genf, 3. Sept. Vom Völkerbundssekretariat wurde am Dienstag nachmittag die Tagesordnung für die erste Sitzung der am Mittwoch beginnenden Tagung bekanntgegeben. Nach der üblichen geheimen Eröffnungssitzung, die auf 10 Uhr angesetzt ist, und der die Annahme der Tagesordnung für die gegenwärtige Tagung obliegt, ist eine öffentliche Sitzung vorgesehen, als deren einziger Punkt die Behandlung des italienisch-abessinischen Streitfalles angekündigt wurde.

Die Tatsache, daß man bereits am Mittwoch in öffentlicher Sitzung die Behandlung der abessinischen Frage beginnen will, wird dahin ausgelegt, daß die Besprechungen zwischen den hauptbeteiligten Mächten, die am Dienstag nachmittag im Beisein des italienischen Hauptvertreters, Baron Aloisi, fortgesetzt wurden, nicht ergebnislos verlaufen sind, und daß man sich wenigstens über den förmlichen Verlauf der ersten Ratssitzung geeinigt hat.

### Reihenfolge der Verhandlungen in Genf

London, 3. Sept. Den Blättern zufolge dürften die Verhandlungen in Genf folgende Reihenfolge haben:

1. Vorlegung des Berichtes des Schlichtungsausschusses über Ualual;
2. Vorlegung des Berichtes über die Pariser Dreimächte-Besprechungen;
3. Rede des abessinischen Vertreters;
4. Rede des italienischen Vertreters.

Diese Reihenfolge ergebe sich daraus, daß Abessinien der klagerführende Staat sei.

## Eine große Sehnsucht

Roman von Marie Blank-Gismann.

„Du bist zu spät gekommen — zu spät!“

Sie hätte sich am liebsten in einen stillen Winkel flüchten mögen, um sich irgendwo auszuweinen.

Sie fühlte sich namenlos elend.

Was sollte nun werden?

Stundenlang irrte sie umher, von der Unruhe ihres Herzens getrieben. Sie spürte wider Hunger noch Durst. Nur als der Abend herniederstank, fühlte sie eine bleierne Müdigkeit. Sie vermochte sich kaum noch aufrecht zu halten.

Böllig erschöpft flüchtete sie in ein kleines Cafe und ließ sich müde auf ein Sofa niedersinken.

Um ihre erregten Gedanken zur Ruhe zu zwingen, sah sie zu den Zeitungen und versuchte zu lesen.

Aber schon nach dem Umbältern der ersten Seite blickten ihre Blicke wie gebannt auf einer Notiz haften.

„Trauung am Sterbebett —“

Unverwandt starrte Regina auf die Zeilen nieder. Immer wieder las sie Wort für Wort.

Mit todbleichem Gesicht erhob sie sich endlich und vorließ das Lokal.

Sie ging im Strome der vielen Passanten, die von dem herrlichen Frühlingsabend ins Freie gelockt worden waren.

Sie ließ sich willenlos treiben —

Was sollte nun werden? Sie hatte alle Brücken hinter sich abgebrochen. Um ihrer Liebe willen hatte sie das Elternhaus verlassen — sie konnte nicht wieder nach dem Overhof zurückkehren.

Müde, einer Ohnmacht nahe, unfähig, noch einen klaren Gedanken fassen zu können, lehnte sie sich an ein eisernes

Hierauf werde der Völkerbundrat selbst über das zu beschließende Verfahren zu beschließen haben, u. a. über den Artikel der Völkerbundscharta, der zur Anwendung kommen solle. Die Entscheidung hierüber dürfte von den Besprechungen der Vertreter der einzelnen Mächte untereinander und besonders von der Entwicklung des französisch-englischen Meinungs-austausches abhängen.

Die Tagung wird voraussichtlich am Mittwoch nachmittag mit einer nichtöffentlichen Sitzung beginnen, in der die Hauptvertreter sich über die dem Völkerbund in dieser Angelegenheit zugeordneten Rolle auszusprechen werden.

### „Weder Abessinien noch Italien schuldig“

Die Entscheidung des Ualual-Schiedsgerichts

Paris, 3. Sept. „Paris Soir“ glaubt zu wissen, daß sich die fünf Schiedsrichter im italienisch-abessinischen Schiedsgerichtsausschuß für den Grenzzwischenfall bei Ualual weder nach der einen noch nach der anderen Seite ausgesprochen haben. Man sei vielmehr zu der Ansicht gekommen, daß weder Italien noch Abessinien eine internationale Verantwortung an diesem Zwischenfall trüge.

In gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen glaubt man diese Information bestätigen zu können. Man sagt, die Schiedsrichter hätten weder Italien noch Abessinien irgend eine internationale Verantwortung an dem Zwischenfall zugeschoben. Wie jener verlautet, ist die Entscheidung des Schiedsgerichts den Vertretern der beiden Länder überreicht worden. Die Schiedsrichter und die beiden Vertreter haben sich verpflichtet, das Urteil so lange geheimzuhalteten, bis der Völkerbund davon Kenntnis genommen hat. Das Urteil ist von allen Schiedsrichtern unterzeichnet worden.

### Schiedspruch Politis zugunsten Italiens?

London, 3. Sept. Einer Neutermeldung aus Genf zufolge verlautet dort, daß der Bericht von Politis, dem fünften Mitglied des italienisch-abessinischen Schlichtungsausschusses, über den Zusammenstoß von Ualual fast ausschließlich zugunsten Italiens ausgefallen sei.

### Einmarsch in Abessinien dementiert

Rom, 3. Sept. Vor zuständigen italienischer Seite wird das in einer Neutermeldung verzeichnete Gerücht entschieden in Abrede gestellt, wonach stärkere italienische Truppenkontingente nach einem kurzen Zwischenfall, bei dem ein kleiner italienischer Wachtposten von Abessiniern überfallen worden war, in abessinisches Gebiet eingedrungen seien. Im gegenwärtigen Augenblick seien keinerlei derartigen Vorfälle in irgend welchen Gebieten zwischen den italienischen Kolonien in Abessinien zu verzeichnen.

### Aloisi bei Baldwin

Paris, 3. Sept. Wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, ist Baron Aloisi in der vergangenen Nacht in Aix-les-Bains eingetroffen, wo sich bekanntlich der englische Ministerpräsident Baldwin zur Kur aufhält. Eden hat sich ebenfalls nach Aix-les-Bains begeben.

### Ein Ausgleichsversuch Lavals?

Die Pariser Presse zur Lage

Paris, 3. Sept. Obwohl man in französischen Kreisen der Auffassung ist, daß die Unterredung Laval-Eden am Montag nichts entscheidend Neues gebracht hat, rechnet der „Matin“ damit, daß Laval in Genf einen neuen Ausgleichsversuch unternehmen werde. Möglicherweise werde sein in Genf zur Sprache kommender Vergleichsvorschlag die erwünschte Lösung bringen, denn er scheine die Würde Italiens zu wahren, Großbritannien zufriedenzustellen und das Ansehen des Völkerbundes zu schonen.

In einem langen Leitartikel umreißt der „Petit Parisien“ die französische Politik wie folgt: Frankreich könne sich gegenwärtig nicht zu einer feindseligen Einstellung gegenüber Italien entschließen, denn es habe die früheren Mißverständnisse mit Italien aus dem Wege geräumt. Italien müsse als treuer und wirksamer Mitarbeiter am großen gemeinsamen Werk des europäischen Friedens bestätigt werden, denn es habe in Stresa diese Rolle übernommen. Nicht weniger bedeutungsvoll sei es aber,

die französisch-englische Zusammenarbeit aufrechtzuerhalten und auszubauen. Die deutsche Aufrüstung mache das notwendig. Italien könnte nach einigem Zögern wieder in die Reihe der Revisionen treten und sich nötigenfalls zu kriegerischen Revisionen entschließen, wenn es nicht in der kolonialen Betätigung den notwendigen und unerläßlichen Ausgleich finde. Das Ziel des Völkerbundes oder wenigstens sein wesentlichstes Mittel, in die europäischen Angelegenheiten wirksam einzugreifen, ist daher, die Gruppe der Völker zu stärken, die mit ihren Grenzen in Europa zufrieden seien.

Der „Matin“ schreibt, Frankreich wolle vor allem keinen Krieg. Die einzige Verlegenheit bestehe darin, daß sich zwei befreundete Mächte streiten. Frankreich wolle keine Völkerbund-Sühnemahnahmen,

1. weil der Völkerbund bei allen früheren Fällen in den letzten 15 Jahren nie Straf- und Sühnemahnahmen angewandt habe;
2. weil der Völkerbund nicht einmal fähig gewesen sei, in den 15 Jahren seines Bestehens ein bestimmtes Sühnemahnahmen-Gesetzbuch auszuarbeiten;
3. weil Sühnemahnahmen im gegenwärtigen Falle entweder ein Biß wären, der des Völkerbundes unwürdig sei oder im Ernstfall den allgemeinen Krieg herbeiführen würden,
4. weil Frankreich vor allem keine Sühnemahnahmen zugunsten Abessiniens wolle.

Zugunsten eines kleinen europäischen Landes, das seinem zivilisatorischen Kreis angehöre, würde Frankreich vielleicht gezwungen sein können, den Degen zu ziehen. Es werde das aber niemals tun, wenn es sich um einen Haufen wilder Stämme handle.

„Excelsior“ wünscht eine vorsichtige französische Gleichgewichtspolitik in Genf. Das „Deure“ weist gleichfalls etwaige englische Vorstöße in Genf zur Behandlung von Sühnemahnahmen gegen Italien zurück. Während also die meisten Pariser Blätter entschieden an die Seite Italiens treten, fordert Leon Blum im „Populaire“ die strenge Anwendung der Völkerbundscharta ohne Rücksicht auf irgend welche Belange der Mächte, denn der Völkerbund müsse seinen eigenen Satzungen treu bleiben. Lediglich die Zeitung „Le Jour“ glaubt voraussetzen zu können, daß die Schiedsrichter in ihrem Spruch zu dem Ergebnis kommen würden, daß die Feindseligkeiten im Ualual-Fall von den Abessiniern eröffnet worden seien.

### Unterredung Laval mit Eden in Genf

Genf, 3. Sept. Ministerpräsident Laval und Minister Eden hatten am Dienstag nach ihrer Ankunft in Genf eine Unterredung. Auf Grund dieser Besprechung herrscht in englischen Kreisen die Auffassung, daß mit einem gemeinsamen Bericht der beiden Mächte über die Entwicklung des italienisch-abessinischen Streitfalles gerechnet werden kann. Die beiden Minister werden zweifellos im Laufe des Tages auch noch mit dem italienischen Delegierten Fühlung nehmen. Eden begab sich abends auf einige Stunden nach Aix-les-Bains zu dem englischen Ministerpräsidenten Baldwin, der am Mittwoch nach London zurückreisen wird.

### Die abessinischen Truppen sammeln sich

Addis Abeba, 3. September. Der Kaiser hat den Habde Misael zum Gouverneur von Kollo und zum Armeeführer ernannt. Der neuernannte Armeeführer hatte bereits in den letzten 24 Stunden 12.000 Mann an der Grenze von Eritrea gesammelt. Jetzt hat er vom Kaiser erneut den Auftrag erhalten, Truppenverbände aufzustellen. Am Dienstag morgen ist Habde Misael mit 3000 Mann aufgebrochen. An den einzelnen Bahnstationen sollen überall weitere Truppen hinzukommen, sodas insgesamt etwa 16.000 Mann zusammenkommen werden. Die gesamten Truppen, die Maschinengewehre und mehrere Flugzeugabwehrgeschütze mit sich führen, werden bei Ualual Stellung beziehen.

### Eingeborenentruppen aus Lybien

gehen nach Okastra

Rom, 3. September. Der italienische Regierungschef empfing Luftmarschall Balbo, den Gouverneur von Lybien, zu einer längeren Unterredung. Balbo erstattete eingehend Bericht über die Lage in seiner Kolonie und hob hierbei die militärischen Gesichtspunkte im Hinblick auf die Tatsache hervor, daß zahlreiche freiwillige eingeborene Truppen nach Okastra verschifft werden. Diese Truppen sollen nunmehr durch Streitkräfte aus dem Mutterland ersetzt werden.

Beländer an, um für einige Minuten auszuruhen, einen Halt zu finden und neue Kraft zu sammeln.

Dabei fiel ihr Blick auf ein trübes, dunkles Wasser.

„Vange, lange starrte sie darauf nieder und flüsterte dann plötzlich vor sich hin:

„Tante Sabine, rufft du mich? Dein Schicksal ist auch das meine. Tante Sabine, ich komme.“

Regine breitete beide Arme aus.

Ein Sprung, ein leiser Schrei, dann schlugen die dunklen Wasser über der schlanken Mädchengestalt zusammen.

Rudolf von Falkenberg war mit allen Ehren in der Graut seiner Väter beigesetzt worden.

Als die letzten Trauergäste das Schloß verlassen hatten und Bera mit ihrem Gatten zum erstenmal allein war, schmiegte sie sich zärtlich an ihn und flüsterte:

„Nun werden wir endlich an uns denken können, Liebster.“

Dabei hob sie sich auf die Zehenspitzen und bot ihm ihre Lippen.

Doch Harald wandte sich ab, strich sich mit einer müden Handbewegung über die Stirn und stammelte:

„Verzeih, Bera, aber —“

Doch Bera lachte beleidigt auf.

„Niemand wird eine Frau verstehen können, daß ein Mann ihre Zärtlichkeiten ablehnt, es sei denn, daß sie erkennen muß, daß er sie nicht liebt. Harald, ich warne dich. Es könnte gefährlich für dich werden, wenn ich mißtrauisch würde.“

Harald antwortete nicht. Er starrte mit finsternen Blicken zum Fenster hinaus und alle seine Gedanken suchten wieder die Eine, Einzige, deren Bild sein Herz erfüllte.

Für Sekunden herrschte Schweigen in dem Zimmer. Bera schaute unter den gesenkten Lidern herüber nach Haralds schlanker, stämmiger Gestalt, die müde und erschöpft am Fenster lehnte.

Doch plötzlich eilte sie auf Harald zu, legte von rückwärts die Arme um seinen Hals und schmiegte:

„Sei gut, Harald.“

Sie zog ihn nach einem Stuhl, drückte ihn dort nieder und setzte sich auf seinen Schoß. Und jetzt wehrte sich Harald nicht mehr gegen ihre Zärtlichkeiten.

Er war ja Bera zu Dank verpflichtet, denn ohne ihre Hilfe wäre Schloß Falkenberg verloren gewesen und aus diesem Schuldgefühl heraus bat er:

„Du mußt Geduld mit mir haben, Bera. Es ist zu viel in den letzten Tagen auf mich eingestürzt —“

Heiß, verlangend und leidenschaftlich schmiegte sie sich an ihn und entgegnete:

„Denke nicht mehr an das, was hinter dir liegt, sondern sieh nur in die Zukunft. Laß uns reifen, Harald, es ist besser für dich und für mich. Wir ertragen beide das Alleinsein nicht — wir sind zu sehr Gesellschaftsmenschen, brauchen Anregung und Zerstreuung.“

Harald hatte den Kopf in beide Hände gestützt und schaute nachdenklich vor sich hin.

„Reifen — fort von hier —“

Beras Augen leuchteten heimlich auf und eifrig fuhr sie fort, ihre Pläne zu entwickeln.

Harald aber dachte nur daran, einem Wiedersehen mit Regina auszuweichen. Er fühlte mit schmerzlicher Gewißheit, daß es über seine Kräfte gehen würde, wenn sie sich begegneten und doch aneinander vorbeigehen müßten, weil sie beide gebunden waren. Er an Bera und Regina an Schillings.

Draußen in der Welt würde sich dieser qualende Schmerz, diese Herzenswunde, vielleicht überwinden lassen. Vergessen würde er freilich nie. —

Diese Liebe war zu groß — zu heiß und innig, um jemals sterben zu können. Und noch einmal wiederholte er:

„Ja, reifen — fort von hier.“

Bera jubelte auf.

„Dann kann ich also die Koffer packen lassen, Harald? Wir sind jung, Liebster, das Leben liegt vor uns.“

Mechanisch nickte Harald.

(Fortsetzung folgt.)





## Militärische Vorbereitungen in Ägypten

Kairo, 3. September. Wie das größte arabische Blatt Kairo, „Ahran“, meldet herrscht seit einigen Tagen im ägyptischen Generalstab ungewöhnliche Geschäftigkeit. Die Kriegsarbeiten werden durchsucht und wichtige Dokumente werden vervielfältigt und ins Englische übersetzt. Auch die höheren Offiziere der ägyptischen Armee zeigen in ihrer dienstlichen Tätigkeit eine über das normale Maß hinausgehende Regsamkeit. Einem Vertreter der Zeitung „Wafagh“, die den ägyptischen Kriegsminister über die Möglichkeit einer bevorstehenden Vereinigung der ägyptischen und der britischen Truppen unter britischem Oberkommando befragte, wurde geantwortet, daß man bisher noch keine Vorkehrungen in dieser Richtung getroffen habe. Im übrigen melden die Blätter bedeutende militärisch-strategische Arbeiten an der Grenze gegen Libyen. Der Innenminister hat eine Urlaubssperre für die Polizei angeordnet.

## Konzessionen gegen Anleihe

London, 3. September. Wie Reuter von der abessinischen Gesandtschaft in London erfährt, hat der Gesandte Dr. Martin am 19. Juli an den New Yorker Makler, V. Chertof, ein Schreiben gerichtet, in dem eine Abrede bestätigt wird, wonach der Makler für einen Zeitraum von 90 Tagen, vom 19. Juli an gerechnet, das ausschließliche Recht der

### Aufbringung einer Anleihe für Abessinien

im Betrage von nicht weniger als einer Million Dollar erhält. Als Sicherheit für diese Anleihe erklärt sich die abessinische Regierung bereit, eine 50jährige Konzession für die Gewinnung von Gold, Platin, Öl und sonstigen Bodenschätzen in Gebieten zu gewähren, die noch näher bestimmt werden und die unter absoluter abessinischer Kontrolle stehen.

Wie verlautet, sind bisher auf Grund dieser Abmachung noch keine Beträge an die abessinische Regierung gezahlt worden. Aus New York ist inzwischen ein Bericht eingetroffen, in dem es heißt, daß sich Äußerungen des Maklers Chertof mit den Mitteilungen des Londoner abessinischen Gesandten im wesentlichen decken. Chertof behauptet, den Anleihebetrag von einer Million Dollar inzwischen aufgebracht zu haben.

## Allerlei um Abessinien

Die 200 000 Italiener, die nach der Ankündigung in der letzten Rede Mussolinis im September unter die Fahnen gerufen werden sollen, werden aus den Jahrgängen 1911, 1913 und 1914 rekrutiert werden. Sie werden mindestens drei Monate Dienst zu tun haben und in der zweiten Hälfte des Septembers eingeteilt werden.

Auf dem Jahreskongress der englischen Gewerkschaften in Margate richtete der Präsident des Kongresses, Bean, in seiner Eröffnungsrede heftige Angriffe gegen Italien und forderte die Anwendung wirtschaftlicher und finanzieller Sanktionsmaßnahmen, die ausreichen würden, um jeden italienischen Angriff zu verhindern.

Aus Kairo wird berichtet: Die ägyptische Regierung hat den fremden Mächten eine Note zugestellt, in der darauf hingewiesen wird, daß jedes Gesuch für eine Ueberletzung ägyptischen Gebietes durch Militärflugzeuge mindestens 15 Tage vor dem Antritt des beschützigen Fluges im Besitz der ägyptischen Regierung sein müsse.

Die englischen Presseberichterstatter auf den Azoren werden seit einiger Zeit durch Kriegsschiffe unbekannter Nationalität beunruhigt, die in den atlantischen Gewässern kreuzen sollen. Am Montag meldet Reuter aus Ponta Delgada (Azoren), daß der Schleier des Geheimnisses immer dichter werde. Zwei zu dieser rätselhaften Flotte gehörende U-Boote hätten Borräte von Zischbooten in einiger Entfernung von der Küste eingenommen, ohne daß es gelungen sei, die Rationalität der Schiffe festzustellen. Zum erstenmal wurde in der vorigen Woche über die Angelgenheit berichtet, als es hieß, daß 23 Schiffe festgestellt worden seien, die keine Flagge führten.

Der Führer der britischen Schwarzheiden, Sir Oswald Mosley, sprach auf einer Massenkundgebung in der Freibadelschule in Manchester über den italienisch-abessinischen Konflikt. Niemals wieder dürfe ein Tropfen britischen Blutes vergossen werden, es sei denn, daß es sich um die Verteidigung des britischen Reiches handle. Das sei die Auffassung aller britischen Faschisten. Hinter dem in England gegen Italien und Deutschland geführten Feldzug, hinter einigen der Presseangriffe und hinter der von den Rednerpulten der Parteien geführten Kampagne ständen die niedrigsten Interessen, die England jemals in den Augen der Welt entehren könnten. Ueber dem ganzen Abessinien-Konflikt erhebt sich der Gestank des Oels, aber härter als er ist der Gestank des Jutes.

Das abessinische Delgeschäft nimmt nach wie vor das ungewöhnlichste Interesse der englischen Öffentlichkeit in Anspruch. Der Bevollmächtigte der amerikanischen Gesellschaft, der Engländer Rickert, ist in Kairo eingetroffen. Er äußerte sich einem Vertreter des Reuterbüros gegenüber höchst optimistisch über das Delvorkommen in Abessinien. Er sei überzeugt, daß im Bezirk von Karku das Del ebenso gut und reich sei wie im Irak. Es liege in einer Tiefe von etwa 400 Meter. Eine Bohrenleitung soll es nach dem Meer führen. Bemerkenswert ist, daß die abessinische Regierung in Aussicht gestellte Kaufsumme geheimgehalten wird. Einer Meldung aus Addis Abeba zufolge soll die Gesellschaft die Absicht haben, die Kaufsumme mit etwa 200 000 Pfund zu bevorzugen.

## „Krieg“ in der Lüneburger Heide

Elbe, 3. September. Die Herbstübungen des 6. Armeekorps in der Lüneburger Heide haben sich entgegen der ursprünglichen Annahme, daß die angreifende Rote Partei den Schwerpunkt ihres Angriffs auf ihren rechten Flügel verlegen würde, so entwickelt, daß die rote Führung zu dem Entschluß kam, den Schwerpunkt vom rechten Flügel in die Mitte ihrer Front zu verlegen.

Die hier vorgehenden Teile der 2. Division hatten ungeachtet des wolkenbruchartigen Gewitters, das am späten Nachmittag und abend des Montags niederging, aus eigener Initiative ihren Angriff bereits über die Wiehe vorgetragen. Trotz aller heftigen Gegenstöße der blauen Verteidiger hatten sie den Brückenkopf halten und erweitern können. Durch diesen Erfolg war Rot wurden starke Teile der blauen Artillerie zu einem sehr schwierigen Stellungswechsel gezwungen und damit für Rot wesentlich günstigere Vorbedingungen für seinen Angriff am Dienstag früh geschaffen. Im Laufe des Dienstag vormittag wurde an dieser Stelle nun mit Einschluß aller verfügbaren Kräfte

von der roten Partei angegriffen, doch hatte die blaue Division das Gefährliche der Lage erkannt und nun auch ihrerseits alle Abwehrmaßnahmen getroffen. Der rote Angriff, der unter Einschluß von Nebel und motorisierten Kräften einen überraschenden Einbruch in die blaue Stellung versuchte, konnte in der Tiefe der blauen Verteidigung von starken rückwärtigen Kräften gefangen und zum Stehen gebracht werden.

Die Übung wurde zu diesem Zeitpunkt für einige Stunden unterbrochen, um den seit 24 Stunden ununterbrochen in schwersten Bewegungsebenen liegenden Truppen eine Erholungsperiode zu geben. Gegen Abend wurden dann die Kampfhandlungen, die auch heute wieder von vielen Schlachtenbummlern mit begeisterter Spannung verfolgt wurden, wieder aufgenommen.

## Frontkämpfertagung in Brüssel

Brüssel, 3. Sept. Die diesjährige Tagung des Internationalen Frontkämpferbundes (Fidac) wurde am Montag im Kongresssaal der Brüsseler Weltausstellung eröffnet. 11 Länder sind vertreten. Die wichtigste Frage, die der Kongress zu entscheiden hat, ist der Vorschlag der British Legion, die Fidac, die eine Einrichtung der Frontkämpfer aus den Siegerstaaten darstellt, in eine internationale Organisation umzuwandeln, um dadurch den Frontkämpferverbänden Deutschlands und seiner Verbündeten im Weltkrieg den Beitritt zu ermöglichen. Der Tagung ist ein ausführlicher Bericht über die Reise von Vertretern der British Legion nach Deutschland vorgelegt worden. In dem Bericht kommt die englische Abordnung u. a. zu folgenden Schlussfolgerungen:

1. Alle Anstrengungen müssen gemacht werden, um zwischen den ehemaligen Frontkämpfern der verschiedenen Länder ein größeres Freundschaftsbündnis, einen Austausch von Erfahrungen und Ideen herzustellen. Der erste Schritt hierzu soll ein in nächster Zeit stattfindender Besuch von Vertretern der deutschen Frontkämpferverbände in England sein.

2. Es soll alles getan werden, um durch ein gemeinsames Band der Kameradschaft die Frontkämpfer Deutschlands, Frankreichs und Englands zu verbinden.

3. Die Jugend der vom Krieg betroffenen Länder muß von den Frontkämpfern lernen, daß der Krieg ein Unglück für die Zivilisation ist. Die British Legion ist damit einverstanden, daß zwischen den einzelnen Ländern ein Besuchsaustausch von Söhnen und Töchtern ehemaliger Frontsoldaten stattfindet, damit die Jugend sich besser kennenlernt. Die British Legion in England und Organisationen der ehemaligen Frontkämpfer in Deutschland sollen hierfür als Vermittler dienen.

4. Alle ehemaligen Frontkämpfer in der Welt sollen ihren Einfluß aufbieten, um einen neuen Krieg zu verhüten.

## Japanischer Protest in Moskau

Tokio, 3. Sept. Der japanische Botschafter in Moskau, Ohta, hat im Auftrage seiner Regierung den Protest gegen die in den Reden der japanischen Kommunisten auf dem Moskauer Kongress der Komintern zum Ausdruck gekommene kommunistische Propaganda überreicht. In dem Protest heißt es, daß die Sowjetregierung diese Propaganda nicht nur nicht verhindert, sondern sogar in der Sowjetpresse veröffentlicht habe. Moskau sei für die Tätigkeit der Komintern verantwortlich und verstoße daher gegen den japanisch-sowjetischen Vertrag.

## Soziales

Wildbad, den 4. September 1935.

Die Ferienkinder für Wildbad treffen morgen Donnerstag, vormittags 11,08 Uhr, aus Sachsen kommend, hier ein.

Landestheater. Die letzten 4 Vorstellungen des Landestheater während der Nachspielzeit sollten Sie noch unbedingt besuchen. Die Einnahmen gehen zu Gunsten der Künstler. Heute Mittwoch abend zum ersten Male die reizende Volksoperette „Das Glücksmädel“ von M. Reimann.

— Eine sehr gefällige, ins Ohr gehende Musik umrahmt ein Stück aus dem Leben so recht in unsere heutige Zeit passend. — Die Spielleitung der Operette hat Josef Stauder, die musikalische Leitung Dr. Fr. Treiber. Beginn 8 1/4 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr. — Donnerstag abend in nur einmaliger Aufführung, der beste Schwank „Der Raub der Sabinerinnen“ von F. u. P. Schönthan. An diesem Abend wird auch der Griesgrämigste lachen und wenn er es schon verlernt hat. Situationskomik mit treffenden Witzern wechseln durch das ganze Stück. Die berühmte Rolle des Direktors Striege spielt Rudolf Wiedermann. Beginn 8 1/4 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr. — Am Freitag ist das Theater geschlossen. — Am Samstag abend zum letzten Male die Operette „Glücksmädel“ und am Sonntag abend als Abschiedsvorstellung unser beliebter Bunter Abend mit neuem Programm. — Wir geben bekannt, daß auch in der Nachspielzeit die Kurgäste die bekannten Ermäßigungen erhalten.

Der nächste Tonfilm: „Stoßtrupp 1917“, wird am Donnerstag abend und Freitag nachmittag im Kursaal abrollen. Dieser Film ist nichts als Wahrheit und will kein Spiel, keine Erholung und keine Unterhaltung geben, er will ein ehrendes, geschichtliches Dokument sein, das die Sprache spricht, die der Frontsoldat erzählt; er will fühlen lassen, wie die Männer wurden und handeln mußten, die aus dem Inferno der Materialschlacht ein Erleben mitbrachten, das sich in den Kampf für eine verloren gegangene Heimat mummünzen mußte. In den Bildern aus der Schlacht an der Aisne, der Flandernschlacht, der Tonischlacht bei Cambrai ersticht wieder jene Stimmung von 1917, aus der heraus ein Stoßtrupp, nichts vor sich, nichts hinter sich, durchhielt und siegte. Das läßt den Zuschauer den Nacken beugen in Demut vor der Männlichkeit und Kraft und dem Heldentum, das aus Liebe dieses Schicksal trit und litt. Dieses Dokument können Frauen und Kinder sehen, nichts Grausames hat dieser Film. Er ist nur Denkmahl und Vorbild.

Sport-Werbetag. Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Fußball-Verein Wildbad einen Sport-Werbetag, an dem sich auch Formationen der SS, SA, SA, sowie der Turnverein beteiligten. Ausgetragen wurde ein 5-Kampf der Gruppe I des SA-Sportabzeichens bestehend im 100 Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen, Keulenwurf, 3000 Meter-Lauf. Vormittags 7 Uhr begannen die

Kämpfe auf dem Sportplatz, während der 3000 Meter-Lauf als Stadtlaufl durchgeführt wurde. Anschließend veröffentlichten wir das Ergebnis des Fünfkampfes:

1. Preis	Jamel, Joseph	75 Punkte	(Wanderpokal)
2. Preis	Treiber, August	75	(Gold-Plakette)
3. Preis	Böbe, Friß	74	(Silb. „)
4. Preis	Leopold, Herm.	63	(Silb. „)
4. Preis	Rapp, Dost	63	(Silb. „)
5. Preis	Mehler, Robert	61	(Silb. „)
5. Preis	Schmid, Gustav	61	(Silb. „)
6. Preis	Engelmaier, Hans	59	(Bronz. „)
7. Preis	Schuhmann, Ernst	58	„
7. Preis	Hellberg, Hans	58	„
7. Preis	Heckel, Albert	58	„
8. Preis	Boß, Karl	55	„
9. Preis	Tubach, Gustav	54	„
10. Preis	Schill, Richard	53	„
11. Preis	Hellberg, Werner	51	„
12. Preis	Treiber, Pbl.	50 Punkte	„
13. Preis	Reichle, Georg	49	„
13. Preis	Treiber, Rich.	49	„
14. Preis	Wente, Theo	48	„
14. Preis	Grafenmayer, E.	48	„
15. Preis	Koller, Karl	47	„
16. Preis	Treiber, Robert	44	„
16. Preis	Boß, Friß	44	„
17. Preis	Pfumm, Wilh.	43	(ohne 3000 m)
17. Preis	Hammer, Karl	43	„
18. Preis	Rath, Kurt	42	„
19. Preis	Rapp, Friedr.	41	„

### Hilfer-Jugend:

1. Preis	Widbreit, Gudw.	67 Punkte	(Gold-Plakette)
2. Preis	Sirt, Karl	65	(Gold-Plakette)
3. Preis	Börner, Billy	63	(Silb. „)
4. Preis	Hofmann, Eugen	60	(Silb. „)
5. Preis	Horkheimer, Karl	59	(Bronz. „)
6. Preis	Eitel, Adolf	55	(Bronz. „)
7. Preis	Treiber, Friß	53	(Bronz. „)
8. Preis	Franz, Hermann	46	(Bronz. „)
8. Preis	Treiber, Herm. I	46	„
9. Preis	Großmann, Herm.	45	„
10. Preis	Treiber, Herm. II	37	„
11. Preis	Baufert, Walter	32	„

Die Bewertung des Stadtlaufl allein ergab für die Mannschaften:

SS-Mannschaft	1. Preis
SA 1. Mannschaft	2. Preis
SA 2. Mannschaft	3. Preis
NSKK-Mannschaft	4. Preis
Turnverein 1. Mannschaft	5. Preis
SA 1. Mannschaft	6. Preis
SA 2. Mannschaft	7. Preis

Eine Rekordleistung hatte der Läufer Emil Bürkle aus Schann, 3. St. Hotel Concordia, im 3000 Meter-Lauf (Stadtlaufl) aufgestellt, indem er die Strecke in 10,04 Minuten zurücklegte.

Der Nachmittag brachte ein Fußball-Wettspiel zwischen dem NSKK und der A.S. des Fußballvereins Wildbad. Dabei zeigte sich, daß auch etwas „Fettansatz“ kein Hindernis bildet, Sport zu treiben. Das Spiel selbst zeigte zeitweise ein ganz beachtenswertes Tempo, trotz Alter und Körperlich. Gleichzeitig konnte man erleben, daß das NSKK sportlich sich auf der Höhe befindet, denn beinahe wäre ihm ein Sieg über die A.S. gelungen. Während ein Elfmeter verschossen wurde, gab schließlich ein Ehrentor den Ausschlag. So trennten sich die Gegner mit 3:2 Toren für A.S. Wildbad. — Die Durchführung des Stadtlaufl konnte nur durch tatkräftige Mithilfe der hiesigen Polizei, an deren Spitze Polizeikommissar Knaupp, durchgeführt werden. Gerade die Zeit kurz vor Mittag zeigt immer großen Auto-Verkehr, so daß es den Maßnahmen der Polizei zu verdanken ist, daß keine nennenswerten Störungen des Verkehrs zu verzeichnen sind. Groß war auch die Zuschauerzahl an Kurgästen und Einheimischen; ein Beweis, daß gerade für solche sportliche Veranstaltungen reges Interesse herrscht.

## Württemberg

### Kreistage der NSDAP.

Gorb, 3. September. Am Sonntag veranstaltete die NSDAP hier ihren ersten Kreistag. Die Hauptveranstaltung bildete nach einem Vorbeimarsch eine eindrucksvolle Kundgebung auf dem Turnhalleplatz, wo der stell. Gauleiter Schmidt eine Rede hielt, in der er mit den Gegnern des Nationalsozialismus scharf abrechnete. Auch der Gauhulungsleiter Dr. Klett forderte eine vollkommene Trennung von Kirche und Staat. Hauptreferate hielten noch Gaupropagandaleiter Mauer, der Gaunamtsleiter Stümpfig, Landeshandwerkmeister Bägner sowie Zrl. Haindl.

Welzheim, 3. September. Auf dem ersten großen Kreistag der NSDAP in Welzheim sprach der stell. Gauleiter Schmidt über den „Kampf des Nationalsozialismus im Innern und nach außen“.

Obertürkheim, 3. September. Anlässlich der Feier des 10jährigen Gründungstages der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP sprach stell. Gauleiter Schmidt in Rückschau und Auschau haltenden interessanten Darlegungen über die Totalität der nationalsozialistischen Idee.

Zuffenhausen, 3. September. Auch die hiesige Ortsgruppe der NSDAP beging in Kaveland bei Kreisleiter Mauer die Feier ihres 10jährigen Bestehens.

### Wiedersehensfeier der 123er in Ebingen

Ebingen, 3. September. Am Samstag und Sonntag kamen hier die alten Soldaten vom Landwehr-Infanterie-Regiment 123 zu einer Wiedersehensfeier zusammen. Nach einem Begrüßungsabend hielt am Sonntag am Kriegendenmal der frühere Regimentsadjutant Professor Dr. Mad eine ergreifende Ansprache und legte zum Schluß den Kameraden einen prächtigen Lorbeerkranz in dankbarem Gedenken nieder. Am Nachmittag marschierten die Kompagnien zur Turn- und Festhalle, vorbei an der Tribüne, von der aus General v. Baber und Staatsrat a. D. Hegelmaier den Vorbeimarsch abnahmen. In der bis auf den letzten Platz dicht besetzten Halle gab Kamerad Friß Rominger seiner Freude Ausdruck über den überaus zahlreichen Besuch der Wiedersehensfeier in Ebingen. Staatsrat a. D. Hegelmaier begrüßte die Kameraden und Gäste gleichfalls aufs herzlichste. Er dankte dem Regiment 123, das allezeit „Zuchtlos und Treu“ ausgehalten hat. Er ließ seine Rede ausklingen in einem dreifachen „Siege-Heil“ auf jenen Mann, der Deutschland wieder zusammenriß, auf den Führer und Reichstanzler Adolf Hitler.

Abends als Letztes Chlorodont  
- dann erst ins Bett !



## Beginn der Herbstmanöver bei Horb

Horb, 3. Sept. Am Dienstag früh begannen die größeren Gefechtsübungen der diesjährigen Herbstübungen im V. Armeekorps, nachdem schon eine Woche lang kleinere Übungen innerhalb der einzelnen Verbände stattgefunden hatten. Fürs erste blieb man noch im engeren Rahmen eines verstärkten Regimentsverbandes; das Infanterieregiment Tübingen stellte das Hauptkontingent, dazu kamen noch die verschiedenen der Infanterie heute beigegebenen Begleitwaffen. Gerade sie gaben dem Gefechtsbild einen ganz besonders neuartigen Charakter. Da ist einmal die Kampfwagen-Abwehrkompanie, dann die Minenwerfer, die vier Kompagnien der schweren Maschinengewehre und endlich ein Reiterzug, der zu Aufklärungswecken dient. Die Übung bot genügend Gelegenheit, alle diese Kampfmittel im Gefecht zu beobachten. Außerdem war dem Infanterieregiment noch die III. Abteilung des Artillerieregiments Ulm zugeteilt.

Das Wetter war allerdings nicht gerade günstig. Schon in der Frühe gingen über dem Übungsgelände zwischen dem Enz- und Neckartal starke Regengüsse nieder, die bis gegen 11 Uhr anhielten. Auch dann noch setzten immer wieder rauhe Strichregen ein. Dichte Nebelschwaden lagerten über den tief eingeschnittenen Tälern und hingen um die bewaldeten Bergklippen um Empfindungen und Wiesenflächen, die Feldwege waren rasch aufgeweicht und tief gesurcht, die Mannschaften, die zum Teil schon seit 3 Uhr auf den Beinen waren, hatten einen überaus anstrengenden Tag.

Unter den Gästen sah man neben den zahlreichen Pressevertretern den badischen Innenminister Pflaumer, den Gauleiter Dr. Hellmut aus Würzburg, den Gewerkschaftsführer Müller, Kreisleiter Mauer-Stuttgart, Gebietsführer der HZ. Sundermann, Oberbürgermeister Gütting-Heilbronn, Oberbürgermeister Dr. Frank-Ludwigsgorb, den Rektor der Landesuniversität, Professor Dr. Focke und zahlreiche Angehörige der SA und SS. Der zweite Tag führt in die Gegend von Weilderstadt.

Stuttgart, 3. Sept. (800 Hunde bellen.) Der Gau Südwest des Reichsverbandes für das Deutsche Hundewesen (NDH) hat mit seiner Ausstellung in Stuttgart am 7./8. September einen ungeahnten Erfolg erzielt. Gemeldet sind gegen 800 Rassehunde, die sich auf 60 verschiedene Rassen verteilen. Über 60 Jücker verteidigen die großen Preise, darunter denjenigen des Führers und die Stadtehrenplakette. Zu den Sonderausstellungen des württ. Polizeipräsidiums und des Tierzuchtinstituts Hohenheim kommen noch solche des Stadt. Polizeiamtes und der Reichsbahndirektion. Auch die Blindenführhund werden in einer besonderen Abteilung gezeigt werden. Das Ausland, vor allem die Schweiz, Jodann Oesterreich, Frankreich und Belgien, weist zahlreiche Einsendungen der seltensten Rassen auf. Aus der Schweiz kommen die Schweizer Niederlaufhunde, aus Frankreich die Schäferhunde aus dem Pyrenäischen Gebirge, aus Belgien der chinesische Chow Chow. Die offizielle Eröffnung der Ausstellung findet am 7. September durch Obereürgermeister Dr. Strölin statt.

Tagung der Hirnverletzten Krieger. Am Sonntag tagten in der Viederhalle die Hirnverletzten Krieger Württembergs. Der stellv. Abteilungsleiter Schid hielt die Begrüßungsansprache. Ueber die Veränderungen hinsichtlich der Fürsorge für Kriegsblinde und Hirnverletzte sprach der Sachberater in der Landesfürsorgestelle Stuttgart, Regierungsrat Maurer. In Württemberg steht der größte Teil von etwa 900 Hirnverletzten in Arbeit, nur wenige bedürften glücklicherweise laufender Hilfe, da bei der überwiegenden Mehrheit nur gelegentliche Fürsorge in Betracht komme. Die Arbeitsfürsorge sei immerhin das wichtigste Gebiet der Fürsorge überhaupt. Südwestdeutschland, das Württemberg, Baden und Hohenzollern umfasst, hat nach den Ausführungen des Abteilungsleiters für Südwestdeutschland, Flügel-Vahr, heute noch etwa 2000 Hirnverletzte. Der Reichsführer der Hirnverletzten-Gruppe in der NS.-KWV, Schüller (München) gedachte im Rahmen seines Vortrages des tatkräftigen Eingreifens des Führers für die Kriegsofopfer und beiprachte die Forderungen, die für die Hirnverletzten bezüglich der Pflegezulage und der Rentenansprüche usw. noch zu stellen seien.

60 Jahre alt. Der über Deutschlands Grenzen hinaus berühmte Kraftwagenkonstrukteur Dr. Ing. h. c. Ferdinand Porsche beginnt am Dienstag die Feier seines 60. Geburtstages. Als technischer Leiter und Vorstandsmittglied der „Daimler-Motoren W.G.“ in Stuttgart-Untertürkheim sah er auf schwäbischem Boden Fuß, um als Chefkonstrukteur der Firma bis 1929 eine äußerst fruchtbare Tätigkeit bei der Firma zu entwickeln. Seit 1931 befindet sich Dr. Ing. Porsche wieder in Stuttgart, wo er ein selbstständiges, unabhängiges Konstruktionsbüro in der Kronenstraße innehat.

Beßigheim, 3. Sept. (Tödlicher Sturz.) Im Wurmberg verunglückte Frau Friederike Müller Witwe geb. Stanzmann, dadurch, daß sie auf einem Rasenstück ausglitt und über die dort nicht allzu steile Böschung abstürzte. Dabei zog sie sich einen Bruch der Wirbelsäule zu und der rasch eintreffende Arzt konnte nur noch den Tod der nahezu 77 Jahre alten Frau feststellen.

Unterboihingen O. N. Rüttingen, 3. Sept. (Ein alter Fund.) Bei Grabarbeiten an der Autobahn wurden in 80 Zentimeter Tiefe zwei Gräber aus der Alamannenzeit aufgedeckt (5. bis 7. Jahrhundert n. Chr.). Im ersten lag ein gut erhaltenes Skelett einer jung verstorbenen Person mit einem noch tadellosen Gebiß, dabei eine Brosche und einige Feuersteinstücke, im zweiten fand sich nur noch als Beigabe ein Topf.

Unterlenningen O. N. Kirchheim, 3. Sept. (Schadensfeuer.) In dem Schreineranwesen des Johannes Ratzmeier in Unterlenningen brach am Montagabend ein gefährlicher Brand aus. Das Feuer, das seinen Ausgang in dem Holzlagerstuppen nahm, breitete sich mit großer Schnelligkeit aus und setzte bald das ganze Gebäude in Flammen. Der Dachstuhl des Hauses, das außer von dem Besitzer auch noch von der Familie Rutzschler bewohnt war, ist abgebrannt. Die Scheuer und der Holzlagerstuppen mit großen Holzvorräten sind den Flammen zum Opfer gefallen. Der Sachschaden beläuft sich auf ungefähr 20 000 RM. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

Neuhingen, 3. Sept. (Todesfall.) Am Montag früh starb Rektor Pjannenschwarz, der 15 Jahre lang an der hiesigen Volksschule als Klassenlehrer und Schulvorstand wirkte.

Niedern O. N. Hall, 3. Sept. (Zündende Kinder.) Am Sonntag brach in der Feldscheuer der Geschwister Friedrich Feuer aus. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle. Löscharbeiten blieben infolge der reichlichen Feuerkräfte erfolglos. Als Täter wurden zwei Kinder im Alter von 9 Jahren ermittelt. Die Kinder hatten mit Schwefelschnitten geübelt.

Kalen, 3. Sept. (Wegzug.) Sanitätsrat Dr. med. Jäcker, der seit Kriegsende hier anlässlich ist und feinerzeit

von Schwab. Hall nach hier übersiedelte, wird seinen Wohnsitz nach Stuttgart verlegen. Der Wegzug des tüchtigen und menschenfreundlichen Arztes wird sehr bedauert.

Giengen a. Br., 3. Sept. (Brand.) Am Samstagabend war in dem früheren Fabrikraum der Vereinigten Zylinderfabriken (jetzige Schlappensfabrikation) eine sehr explosionsgefährliche Brand ausgebrochen. Der Brand wurde von zwei auswärtigen Motorradfahrern bemerkt. Schon in kurzer Zeit traf die Giengener Wehrkommando am Brandplatz ein. Sie bekämpfte trotz der ungeheuren Raucherentwicklung sowie der Vergiftungs- und Explosionsgefahr das Feuer energig. Als Entstehungsursache wird Selbstentzündung angenommen. Die größte Gefahr war gegen 10 Uhr beseitigt.

Billingsbach O. N. Gerabronn, 3. Sept. (17 Jahre eine englische Kugel im Arm.) Ein englisches Infanterieregiment hat sich dieser Tage bei dem Landwirt Hachtel in Billingsbach nach 17 Jahren aus seinem linken Unterarm selbst herausgeschafft. Hachtel wußte bis jetzt nicht, daß er noch ein Geschos in seinem Arm stecken hatte. Durch die anstrengenden landwirtschaftlichen Arbeiten hat sich das Geschos durch die Muskeln selbst hindurchgedrückt.

Notenbach O. N. Calw, 3. Sept. (Todesfall.) Am Sonntag ist in Notenbach Bürgermeister und Stützpunkt-leiter Hg. Pfrommer zu Grabe getragen worden; ein unübersehbarer Trauergemeinde gab ihm das letzte Geleit. Pfrommer stand im 67. Lebensjahr.

Magob, 3. Sept. (Hagelschlag.) Am Dienstag früh überzog sich der Himmel so plötzlich und gründlich, daß man zu ungewohnter Zeit das Licht wieder einschalten mußte. Unmittelbar darauf setzte ein wolkenbruchartiger Regen, der kurz von Hagelschlag begleitet war, ein.

Enzberg b. Mühlacker, 3. Sept. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Der beim Enzberger Elektrizitätswerk angestellte Wägring Ferdinand Huber, der am Mühlacker Sender eine Arbeit verrichtet hatte, wollte mit seinem Kraftwagen nach Hause fahren. Der Kraftwagen wurde durch einen entgegenkommenden Lastwagenzug aus Calmbach in geblendet, daß er einen vor ihm haltenden Lastzug, dessen Schlusslicht nur auch einer schwach leuchtenden roten Sturmlaterne bestand, nicht bemerkte. Er prallte auf den hinteren Anhängerwagen. Obwohl er nur mit mäßiger Geschwindigkeit fuhr, war der Anprall so stark, daß Huber mit einer tödlichen Kopfverletzung zu Boden aufschlug wurde.

Zöbingen O. N. Ellwangen, 3. Sept. (Ehrenpatenschaft.) Der Führer und Reichsführer Adolf Hitler hat sich bereit erklärt, die Ehrenpatenschaft für den der Familie Sandmeier am 18. Juli 1935 als 10. lebendes Kind geborenen Sohn Max zu übernehmen.

Horb, 3. Sept. (Tödlicher Unfall.) Der selbste Holzbildhauer Anton Baur von Bellingen fuhr die 15jährige Anna Steinmetz von Wädendorf nach Höfendorf. Bei der vermutlich hohen Geschwindigkeit inselnderte es die Soziusfahrerin in hohem Bogen weit auf die Straße. Sie erlitt dabei einen Schädelbruch und innere Bruusterletzungen und starb in der Nacht im elterlichen Hause.

Calw, 3. Sept. (Verkehrsunfall.) Auf der Staatsstraße Calw-Hirsau fuhr ein Hirsauer Kraftwagen ein am Straßenrand stehendes Mädchen aus Ernstmühl betritt an, daß es bestig auf die Straße geschleudert wurde und dem toten Regen blieb. Nach dem ärztlichen Befund liegt ein schwerer Schädelbruch vor.

Balingen, 3. Sept. (Tödlich überfahren.) Der Holzarbeiter Ernst Schofer von Balingen hatte sich an der Hochzeitfeier eines Arbeitskameraden in Erzingen beteiligt. Nachts begab er sich mit einem Begleiter aus Balingen auf den Heimweg. Bei der Erzinger Drehschleife wurde er von einem Endinger Personenzug von hinten angefahren. Die Verletzungen hatten seinen sofortigen Tod zur Folge. Sein Begleiter kam mit dem Schrecken davon.

Nettweil, 3. Sept. (Verbrannt.) Auf eine furchtbare Weise ist das 6jährige Töchterlein des Holzbauers Wilhelm Schwer in Schönwald (Harenberg) ums Leben gekommen. Während Frau Schwer mit dem Tränken des Viehs im Stall beschäftigt war, machte sich das Kind am Feuer zu schaffen. Es wollte einen Topf vom Feuer heben, da fingen die Kleider Feuer und standen im Nu in hellen Flammen. Scheidend lief das Kind, eine lebendige Fackel, nun auf den Speicher, wo es die Mutter vermutete. Diese eilte auf das Rufen herbei, doch hatte das unglückliche Kind schon so schwere Brandwunden erlitten, daß es alsbald den schweren Brandverletzungen erlag.

Vaupheim, 3. Sept. (Den Verletzungen erlegen.) Michael Ott, dem vor einigen Tagen an einer Säge ein Stück Holz an den Leib flog, ist seinen inneren Verletzungen erlegen.

## Das Wetter für Donnerstag

Der Hochdruck, der bisher die Wetterlage beeinflusste, ist südöstlich abgerückt. Gleichzeitig hat das Tief über Schottland seinen Wirkungsbereich nach dem Festland ausgedehnt. Für Donnerstag ist noch zeitweilig bedecktes und auch zu vereinzelten Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Wildbad, den 4. Sept. 1935.



## Dankagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

## Frau Anna Schmid Bäckers Witwe.

erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Geistlichen, der Badverwallung Wildbad, für die vielen Kranz- und Blumenpenden, sowie allen denen, die unserer lieben Entschlafenen das letzte Geleit gaben.

## Die trauernden Hinterbliebenen.

## Rundfunk

Donnerstag, 5. September

- 9.00 Frauenfunk: Eine Hausgehilfin spricht über „Ferien und Freizeit ihrer Berufsgenossinnen“
- 10.15 Nach Frankfurt: Volksliedlingen
- 12.00 Aus München: Mittagskonzert
- 14.00 Vom Deutschlandsender: Merket von Zwei bis Drei
- 16.00 Aus Karlsruhe: Heitere Musik am Nachmittag
- 17.00 Aus Leipzig: Nachmittagskonzert
- 18.30 „An dampfenden Kesseln“ Hörbild aus einer Großküche
- 18.45 „S. St. Chamberlain, ein Gespräch zu seinem 80. Geburtstag“
- 19.00 „Süddeutscher Ringelreihen“
- 20.10 Franz Schubert
- 21.30 Aus Berlin: Tanzabend
- 22.30 Aus Berlin: Unterhaltungskonzert
- 24.00 Nach Frankfurt: Nachtkonzert

Freitag, 6. September

- 9.15 Stufe 2: „Antony van Leeuwenhoek, der erste Mikroskopiker“
- 12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert: Zwei Funtpotpourris
- 13.15 Mittagkonzert: Ein stischer Trunk zur Sommerzeit
- 14.00 Vom Deutschlandsender: Allerlei von Zwei bis Drei
- 15.30 Kinderstunde: „Der große und der kleine Klaus“
- 16.00 Vom Deutschlandsender: Musik im Freien
- 17.00 Aus Hamburg: Bunte Musik am Nachmittag
- 18.30 Hitlerjugendfunk: „Stattklub und Stunde der jungen Nation“
- 19.00 „Der deutsche Arbeitsfrontempfänger D.A.F. 1011“
- 19.10 10. Offenes Viedersingen 1935
- 19.30 Kleine Stücke für Violine und Klavier
- 20.15 Vom Deutschlandsender: Stunde der Nation: Ein Arbeiter fährt auf Urlaub
- 21.00 Aus Berlin: „Unter Schakelstein“
- 22.30 Aus Baden-Baden: Unterhaltungskonzert des Symphonieorchesters Baden-Baden
- 24.00 Nach Frankfurt: Nachtmusik: „Hans Heiling“

Sonntag, 7. September

- 10.15 Stufe 3: Für alle schafft — des Bauern Kraft
- 12.00 „Buntes Wochenende“
- 14.00 Vom Deutschlandsender: Allerlei von Zwei bis Drei
- 15.00 Hitlerjugendfunk
- 16.00 Aus Köln: „Der frohe Samstagnachmittag“
- 18.00 Mähnung! Mähnung! Sie hören den „Tonbericht der Woche“
- 18.30 Musikalische Balladen
- 19.00 „Mandöver“
- 20.10 Aus Schwemningen: „Sorget nicht zuviel — hört auf Lieb und Spiel“
- 22.30 Aus Dresden: Tanzmusik zum Wochenende
- 23.00 Vom Deutschlandsender: „Wir bitten zum Tanz!“
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtkonzert

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

An der Küste Floridas gestrandet. Bei schwerem Sturm ist der Dampfer „Dixie“ mit 260 Gästen und 140 Mann Besatzung an der Küste Floridas auf Carysport-Riff aufgelaufen. Verstümmelten Funkprüchen zufolge ist der auf dem Felsen festhängende Dampfer von starkem Wellengang bedroht. Mehrere in der Nähe befindliche Dampfer und Küstenwachtschiffe sind zur Hilfeleistung nach der Unfallstelle abgegangen.

Streikende schließen auf Arbeitswillige. Im Fabrikviertel von Pelzer (Südarizona) kam es am Montag zu blutigen Streikunruhen. Ende der Woche war die Nationalgarde, die seit fünf Wochen die Arbeit in den bestreikten Textilwerken ermöglichte, zurückgezogen worden. Am Montag gingen daraufhin die Streikenden gegen die Arbeitswilligen vor. Bei einem regelrechten Feuerüberfall, den die streikenden Textilarbeiter auf die Arbeitswilligen eröffneten, wurden eine Frau getötet und 22 Personen verwundet. Der Gouverneur hat den Belagerungszustand erklärt.

Den Fehmarn-Belt durchschwommen. Der 18jährige Hans Larsen hat den Fehmarn-Belt durchschwommen. Die Durchschwimmung des Fehmarn-Belt ist bisher nur zwei Personen gelungen, nämlich dem deutschen Meisterschwimmer Kemmerich der der Dänin Edith Jensen aus Kolbing.

Tödlicher Absturz beim Edelweißplüden. Am Sonntag stürzte der 20 Jahre alte Hilfsarbeiter Joseph Gsten aus Feldkirch im Felsgebiet der Alpe Bueckog im Gemeindegebiet Lech beim Edelweißplüden etwa 80 Meter tief ab und blieb dort tot liegen.

Vom Führer begnadigt. Der Führer und Reichsführer hat die vom Schwurgericht bei dem Landgericht München I gegen Anna Burkhardt am 25. April wegen Mordes, begangen an dem Holzhauer Friedrich Bramke in München, erkannte Todesstrafe im Gnadenweg in eine Gefängnisstrafe von 15 Jahren umgewandelt, weil die Tat aus Leidenschaft und Verzweiflung entsprungen war und die Verurteilte nicht aus ehrlosen Gründen gehandelt hat.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag „Wildbader Tagblatt“ Wildbader Tagblatt, Wildbad im Schwarzwald (Post-Ad. Post) Nr. 7, 35, 770. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig.

**Turn-Verein**  
Wildbad e. V. 1884  
**Die Turnstunde der Männer-Riege**  
findet jetzt jeden Donnerstag abend 8 Uhr statt.  
Alle Altersturner sind zur Teilnahme eingeladen und erwartet zahlreiche Beteiligung  
Der Oberturnwart  
**Buchen u. tannen Brennholz**  
Scheiter u. Roller frisch und trocken, gesägt und gepalnt.  
Auf Wunsch in Säcken frei Haus liefert bei billigster Berechnung  
Wilh. Schmid  
Holzhandlung und Brennholzfägerei — Telephon 371.

**Anständiges Mädchen**  
nicht unter 20 Jahren, das einen besseren Privathaushalt vorziehen kann, auf 1. Oktober gesucht. Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.  
**Landes-Kurtheater Wildbad**  
Intendant Richard Krauss  
Fernsprecher 535  
Anfang täglich 8.15 Uhr  
Mittwoch, 4. September  
**Das Glücksmädel**  
Operette in 3 Akten  
Donnerstag, 5. September  
**Der Raub der Sabinerinnen**  
Schwank  
**Familiendrucksachen**  
jeder Art liefert in kürzester Frist  
**Wildbader Tagblatt.**